

Unternehmen 2

Geschäftsjahr 2007

Bilanz der sommerlichen Unwetter: Mit 253 Millionen Franken Gesamtschadensumme war 2007 das drittgrösste Schadenjahr in der Geschichte der GVB.

Unternehmen 3

Historischer Löscheimer

Auch die GVB wurde anlässlich ihres 200-Jahr-Jubiläums von Sylvia Klingler aus Zollikofen beschenkt: Sie rettete einen museumswürdigen Löscheimer und erzählt seine Geschichte.

Versicherung 4

Stärkung der Elementarschadenprävention

Summe der Elementarschäden senken, attraktive Prämien sichern: dank Bernischer Stiftung zur Prävention von Gebäudeschäden.

Prävention 5/6

Hochwasserschutz und Feuerschau

Auch hier ist Vorbeugung Trumpf: sei es durch Vorsorge gegen Überschwemmungen oder durch einen optimierten Feuerschutz in Hochhäusern.

P.P.
3063 Ittigen

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser

Prävention – auf diesen Begriff werden Sie in dieser GVB-Info-Ausgabe mehr als einmal stossen. Mit gutem Grund, denn die Vorbeugung ist ein zentrales Element des GVB-Unternehmenscredos «Sichern und Versichern». Wie unsere Mitarbeitenden den Präventionsgedanken täglich aufs Neue umsetzen, lesen Sie auf den folgenden Seiten. Ob es dabei um die Feuerschau in Hochhäusern geht, um die Abwendung von Hochwasserschäden oder darum, Sie bei Ihren Präventionsbemühungen beratend und auch finanziell zu unterstützen: Bei all unserem Tun steht die Nachhaltigkeit im Vordergrund – indem wir dazu beitragen, dass mit kleinen Massnahmen grosse Schäden vermieden werden; beispielsweise in der Brandschutzprävention, wo wir schon bei den ganz Kleinen anfangen – lesen Sie selbst!

Herzlich grüsst Sie

Ueli Winzenried, Vorsitzender der Geschäftsleitung

Elementarschäden vorbeugen – Leid und Kosten verhindern

Die GVB verstärkt ihr Engagement zur Prävention von Elementarschäden. Wir müssen künftig mit häufigeren Extremereignissen rechnen und uns darauf vorbereiten – ganz besonders im Kanton Bern.

Was kann ein Hauseigentümer tun, wenn Wasser, Wind oder Hagel im Anzug sind? Eigentlich nicht mehr viel – ausser hoffen, dass alles hält, was halten soll. Ob sich diese Hoffnung erfüllt, hängt zu einem grossen Teil von den Massnahmen ab, die der Eigentümer zum Schutz seines

Hauses getroffen hat – und zwar lange bevor das Unwetter losbrach. Ist der Schaden erst einmal angerichtet, ist er mit Geld oft nicht wieder gutzumachen: Ein Haus hat ja nicht nur monetären, sondern auch emotionalen Wert. Ein Schaden am eigenen Haus oder gar es ganz zu verlieren,

ist eine leidvolle Erfahrung. Und es kostet viel Zeit, bis alles wieder so instand gestellt ist, wie es vorher war.

Die Frequenz steigt

Prävention ist eine der Kernaufgaben der GVB. Dazu gehört besonders die Unterstützung von Hauseigentümern,

die ihre Eigenverantwortung wahrnehmen, indem sie ihr Gebäude vor Elementarschäden schützen. Dass dieser Schutz heute dringender denn je ist, zeigt allein schon die Statistik: Die drei schlimmsten Schadenjahre in ihrer 200-jährigen Geschichte zeichnete die GVB in den letzten acht Jahren anlässlich der Hochwasser und Unwetter von 1999, 2005 und 2007. Die Frequenz heftiger Elementarereignisse steigt: Aus Jahrhunderthochwassern werden Jahrzehnt- oder gar Jahrfünfhochwasser. Die Gefahr ist real – und es kann jeden treffen. Der Kanton Bern ist aufgrund seiner Lage und seines Wasserhaushalts verstärkt betroffen. Hier befindet sich der höchste Teil der Alpen – ein Hochgebirge, wo reichlich Niederschläge fallen.



Der Schutz vor Elementarereignissen wird immer wichtiger – gerade auch in den Alpen, wo starke Gefälle und Unwetter häufig vorkommen.

Fortsetzung Seite 3

Hohe Schadenlast – schwieriges Geschäftsjahr 2007

Das Jubiläumsjahr «200 Jahre Gebäudeversicherung Bern» war bezüglich Schäden alles andere als ein Jubeljahr. Die sieben starken Unwetter der Monate Juni bis August hinterliessen Spuren. Prävention wird immer wichtiger.

Das Geschäftsjahr 2007 geht als drittgrösstes Schadenjahr in die 200-jährige Geschichte der Gebäudeversicherung Bern (GVB) ein. Mit 253 Millionen Franken lag die Gesamtsumme an Gebäude-

schäden mehr als 50% über dem Zehnjahresdurchschnitt. Während die Feuerschäden mit 52 Millionen Franken das langjährige Mittel um rund 10% unterschritten, überstiegen die Elementarschäden

mit 201 Millionen Franken diese Marke um fast 90%.

Infolge des negativen versicherungstechnischen Ergebnisses und der im Vergleich zum Vorjahr unterdurch-

schnittlichen Kapitalerträge – trotz relativ guter Performance – musste ein Betriebsverlust hingenommen werden. Die Rechnung 2007 präsentiert sich jedoch dank Sondereffekten wie der Auflö-

sung von Rückstellungen von 35 Millionen Franken und der Rückführung von Rückversicherungsgeldern in die Bilanz im Umfang von 29 Millionen Franken ausgeglichen.

Kennzahlen	2007	2006	Veränderung %
Bruttoprämien (in Mio. CHF)	193,2	188,4	+ 3
Nettoprämien (in Mio. CHF)	178,6	173,9	+ 3
Ergebnis aus Kapitalanlagen (in Mio. CHF)	31,9	59,7	- 47
Gesamtschadensumme (in Mio. CHF)	252,5	109,9	+ 130
Anzahl Schäden	31 125	18 715	+ 66
Versicherungstechnisches Ergebnis (in Mio. CHF)	- 66,5	- 71,2	- 7
Schadensumme in % der Nettoprämien	141	63	+ 124
Aufwand für Prävention und Intervention (in Mio. CHF)	30,5	32,5	- 6
Versicherungswert der Gebäude (in Mrd. CHF)	286,4	283,0	+ 1
Ergebnis (in Mio. CHF)	0,5	2,5	- 82

Aufgrund der stetigen Zunahme der Elementarschäden hat die GVB reagiert. Sie hat inzwischen die Anzahl Schätzungsexperten erhöht. Wie sich die GVB engagiert und was Sie als Hauseigentümerin und Hauseigentümer zur Prävention beitragen können, lesen Sie auf den folgenden Seiten dieser GVB-Info-Ausgabe.

Die Web-Version des Geschäftsberichtes 2007 ist abrufbar unter:
www.gvb.ch/geschaeftsbericht

Prix Prévention 2008 – die Gewinner

Am 25. Februar hat die GVB bereits zum dritten Mal den mit insgesamt 20 000 Franken dotierten Prix Prévention verliehen. Der Hauptpreis von 8000 CHF ging an den Industriedesigner Karl Weber, Rütli ZH, für das variable Hochwasserschutzsystem für Tür- und Fensteröffnungen.

Unter Berücksichtigung der vorgegebenen Bewertungskriterien wie Präventionswirkung, Innovation und Nachhaltigkeit hat die Jury entschieden, dieses Jahr das Preisgeld erneut aufzuteilen.

Das mit dem Hauptpreis gekürte variable Hochwasserschutzsystem für Tür- und Fensteröffnungen zeichnet sich dadurch aus, dass sein Einbau keine Veränderungen am Gebäude erfordert. Die drei Gewinner des 2. Preises, je 4000 CHF, sind Reto Schmid aus Biel, Fritz Hofer aus Rüegsaachsen und Nicola

Di Gabriele aus Lyss: Reto Schmid für die Idee, dass auf allen in der Schweiz verkauften Mobiltelefongeräten die Notrufnummern «per Default» standardmässig vorgeprogrammiert sind, Fritz Hofer für die Idee, dass die Eingangstüren und weitere Gebäudeöffnungen statt nach innen neu nach aussen zu montieren sind, dies mit der Begründung, dass der Druck des Wassers für eine gute Abdichtung sorgt, Nicola Di Gabriele für sein einfaches und günstiges Abdichtungssystem gegen Hochwasser, bestehend aus einer Profilsystemreihe

und einem Dichtungsgel auf Silikonbasis. Michael Dobler, Oberurnen, Corinne Burkhard, Grenchen, und Rudolf Jungen, Frutigen, erhielten als Anerkennung ihrer Projektideen eine Nominationsurkunde.

Mit dem Prix Prévention wirbt die GVB für Beiträge zur Verhinderung oder Minderung von Feuer- und Elementarschäden. Darüber hinaus soll die Bevölkerung für Sicherheitsaspekte an Gebäuden sensibilisiert werden.



Ein Stück Geschichte für die GVB: Löscheimer von 1817

Sylvia Klingler aus Zollikofen schenkte der GVB anlässlich des 200-Jahr-Jubiläums einen Löscheimer. Wie sie zu ihm kam, darüber könnte sie einen Roman schreiben: Eine Hauptrolle würde darin die Langenthalerin Lydia Eymann (1900–1970) spielen, die man heute vor allem durch das nach ihr benannte Autorenstipendium kennt.

Wie kommen Sie zu diesem prächtigen Löscheimer?

Er stammt aus einer Fischerhütte an der Langete – dem kleinen Fluss, den man 2007 als Notmassnahme durch die Gassen Langenthals fliessen liess. Lydia Eymann hatte die Fischereirechte eines grossen Teils der Langete meinem Mann übertragen, der die Abteilung für Wild- und Fischkrankheiten am Tierspital Bern leitete. Als nach dem Tod meines Mannes neue Pächter die Hütte «entrümpelten», konnte ich zwei dieser historischen Kessel retten. Wenn früher ein Kaminfeuer angezündet wurde, standen sie ganz selbstverständlich bereit, damit im Notfall rasch mit Flusswasser gelöscht werden konnte.

Was wissen Sie über das historische Stück?

Früher waren die Dorfbewohner verpflichtet, Wassereimer bereitzuhalten. Diese waren oft mit dem Namen bezeichnet oder nummeriert, damit man sich im Brandfall schnell organisieren konnte («Eimer 17 nach vorne!»). Wenn das Feuerhorn erschallte, sind die



Sylvia Klingler mit dem Löscheimer von 1817 – das Geschenk an die GVB zum 200-Jahr-Jubiläum.

Leute zum Fluss gelaufen, haben Wasser geschöpft und die Eimer in einer Menschenkette weitergereicht. Dieser aus Leder genähte und innen geteerte Löscheimer ist auf 1817 datiert und mit der kunstvollen Beschriftung «Vier-

telsgmeind Ursenbach» und dem Wappen versehen.

Warum haben Sie den Löscheimer der GVB geschenkt?

Ich habe stets einen Feuerlöscher und eine Löschde-

cke parat, wenn bei mir auf dem Tisch «gefeuert» wird! Scherz beiseite: Bei einem Wasserschaden hat mir die GVB prompt und grosszügig geholfen. Ausserdem hatte ich so eine Freude an dem von der GVB offerierten Ju-

biläumsausflug auf das Jungfrauoch, dass ich spontan beschloss, ihr den Löscheimer zu überreichen.

Fortsetzung von Seite 1

Bedrohung durch Massenbewegungen und Hochwasser im Kanton Bern

Höhe und Relief der Alpen im Berner Oberland sind im europäischen Vergleich extrem: Die Jungfrau liegt auf 4158, Interlaken auf 568 Metern Höhe. Im Jungfraugebiet verzeichnet man die höchsten Niederschläge in ganz Mitteleuropa. Durch das starke Gefälle werden Massenbewe-

gungen begünstigt, beispielsweise Murgänge und Lawinen. Insbesondere mit solchen Ereignissen ist im Kanton Bern in Zukunft vermehrt zu rechnen, ebenso wie mit Hochwasser. Die Situation wird durch die starke landwirtschaftliche und touristische Nutzung der Region und die damit einhergehende Instabilität des Untergrunds zusätzlich verschärft. Überdies gibt es im Kanton Bern fast bei jeder Wettersituation mit Gefahrenpotenzial eine Region,

die besonders exponiert ist und heftigen Gewittern einen Angriffspunkt bietet, beispielsweise das Gantrisch- oder das Napfgebiet. Auch anderswo im Kanton können sich an Bergen und Hügeln durchziehende Gewitter weiter intensivieren.

Risikobewältigung als gemeinsame Aufgabe

Risikobewältigung ist eine Aufgabe, die wir nur gemeinsam lösen können: Versicherungen, Hauseigentümer und

öffentliche Hand müssen zusammenarbeiten. Im Fokus des Engagements der GVB zur Prävention von Elementarschäden stehen die Hauseigentümer. Sie werden von der GVB unterstützt und beraten, damit sie ihre Eigenverantwortung wahrnehmen können – beispielsweise durch kostenlose Beratung bei der Realisierung verhältnismässiger Objektschutzmassnahmen oder den kostenlosen SMS-Dienst Wetter-Alarm. Informationen rund um die

Elementarschadenprävention können auch unter www.gvb.ch abgerufen werden. Die GVB setzt sich für die Prävention ein, damit alle profitieren, denn Schäden werden letztlich von der Gemeinschaft getragen.

Objektschutzmassnahmen zur Elementarschadenprävention

Nach den verheerenden Überschwemmungs- und Unwetterschäden 2005 und 2007 hat die GVB ihre Aktivitäten im Bereich Elementarschadenprävention weiter verstärkt.

Unter Elementarereignissen sind alle Schäden zusammengefasst, welche durch Sturm, Hagel, Lawine, Erdbeben, Felssturz, Schneedruck und Überschwemmung ausgelöst werden können. Das steigende Risiko hoher Schadenssummen kumuliert sich durch Klimaerwärmung, zunehmende extreme Wettersituationen, teurere Bausubstanzen, intensivere Gebäudenutzung (z.B. Kellerausbau) und fehlendes Risikobewusstsein (Bausünden). Generell kann festgehalten werden, dass mit zunehmender Bautätigkeit das Risikopotenzial ständig steigt. Bereits heute muss davon ausgegangen werden, dass die Elementarschäden in den kommenden Jahren überdurchschnittlich zunehmen werden.

Bernische Stiftung zur Prävention von Gebäudeschäden

Am 1. Mai 2006 errichtete die GVB die Bernische Stiftung zur Prävention von Gebäudeschäden. Die Stiftung will Gebäudeeigentümer im Kanton Bern dazu motivieren, elementarschadenpräventive Massnahmen zum Schutz ihres Hauses zu ergreifen. Diese Motivation erfolgt wahlweise durch eine konkrete,

Sandsäcke im Dutzend billiger?

Unter www.gvb.ch erfahren Sie, wie Sie Feuer- und Elementarschäden an Ihrem Gebäude verhindern. Und sparen sich die Muskelarbeit fürs Fitness-Studio.

kostenlose und objektbezogene Beratung bzw. durch die Ausrichtung einer finanziellen Unterstützung an Vorhaben, welche nachweislich eine schadensverhindernde oder -mindernde Wirkung zeigen. Die finanzielle Unterstützung durch die Stiftung kann bis zu 20% der Investition bzw. maximal CHF 5000.– pro Gebäude betragen. Die Stiftung leistet im Kanton Bern einen wichtigen volkswirtschaftlichen Beitrag, indem sie im Jahr 2007 mit 658

Präventionsvorhaben Motivationsbeiträge von rund CHF 900 000.– gesprochen und damit Objektschutzmassnahmen im Gesamtwert von über 7 Mio. CHF mitfinanziert hat. Für das laufende Jahr rechnet die GVB mit einer markanten Zunahme an Gesuchen.

Attraktive Prämien, auch dank Prävention

Künftig werden die Versicherungen, die Hauseigentümer und die öffentliche Hand en-

ger zusammenarbeiten müssen, um für alle die optimale Lösung zu definieren. Die GVB verfolgt längerfristig das Ziel, in den kommenden Jahren die Summe der Elementarschäden zu senken, um den Kundinnen und Kunden nach wie vor attraktive und vorteilhafte Prämien mit einem optimalen Versicherungsschutz zu bieten. Sensibilisierte und innovative Kunden, welche aktiv präventive Massnahmen ergreifen wollen, sollen durch die GVB honoriert werden. Mit gezielten Objektschutzmassnahmen lassen sich künftige Schäden mit geringem finanziellem Aufwand verhindern, getreu dem Motto: Vorbeugen ist besser als Heilen!

Mehr zur Präventionsstiftung: www.gvb.ch

Wie reiche ich ein Unterstützungsgesuch ein?

Anträge zur Unterstützung durch die Bernische Stiftung zur Prävention von Gebäudeschäden sind zwingend vor der Ausführung der Arbeit an die Geschäftsstelle der Stiftung zu richten. Das Formular kann auf der Homepage www.gvb.ch heruntergeladen oder bei der GVB bestellt werden (Tel. 0800 666 999).

Wetter-Alarm im Dienste der Schadenprävention

Wetter-Alarm® informiert per SMS (optional E-Mail/Fax) vor aufkommenden Unwettern. Die Unwettermeldungen sind schweizweit in 111 meteorologische Regionen unterteilt. Dank der Vorwarnzeit kann der Abonnent sein Hab und Gut durch entsprechende Präventivmassnahmen schützen und in Sicherheit bringen.

Kostenlos zugunsten der Prävention

Seit dem 4.12.2007 wird der Unwetterinformationsdienst von den Betreibern (kantonale Gebäudeversicherungen, SF Meteo, Die Mobiliar) kostenlos angeboten.

Registration

Senden Sie ein SMS mit dem Text START WAG (Ihre PLZ) an die Zielnummer 4666. Beispiel Bern: START WAG 3000 Mehr Informationen unter www.wetteralarm.ch



Schutz vor Hochwasser

Im Kanton Bern waren 2007 insgesamt 9733 Gebäude bzw. 2,5% aller Liegenschaften von einem Hochwasser betroffen. Mit welchen Massnahmen können solche Schäden minimiert werden?

Bei Schutzvorkehrungen wird zunächst zwischen permanenten und temporären unterschieden. Zu ersteren gehören alle baulichen Massnahmen wie zum Beispiel die Errichtung eines Stellstreifens, zu letzteren beispielsweise die Abdichtung mit Sandsäcken während eines Hochwasserereignisses. Permanente Massnahmen werden wiederum in drei Kategorien eingeteilt: nasse Vorsorge, Abdichtung und Abschirmung.

Bei der so genannten nassen Vorsorge geht es nicht darum, das Wasser vom Ge-

bäude fernzuhalten. Stattdessen ist hier Schadensbegrenzung angesagt: So wählt man beispielsweise beim Innenausbau derjenigen Bereiche, für die man mit Überschwemmungen rechnen muss, Materialien mit einer geringen Nässeempfindlichkeit aus. Bei den Böden heisst das Naturstein statt Parkett oder textile Beläge. Sensible Geräte wie Waschmaschine und

Heizung, Elektro- und Haustechnik sollten möglichst über dem Hochwasserspiegel eingebaut werden, falls das Haus nicht abgeschottet ist.

Im Falle einer Abdichtung wird das Gebäude wasserdicht gemacht. Wasser tritt bis ans Gebäude heran, kann aber nicht hineinfließen. Auch hier kann es zu Schäden kommen, diese treten aber im Ge-

gensatz zur nassen Vorsorge nicht auch im Gebäudeinnern auf, sondern lediglich an der Gebäudehülle. Türen und Fenster mit erhöhter Wasserdichtigkeit gehören in diese Kategorie.

Die dritte Vorkehrungsart ist die Abschirmung. Nur hier wird Wasser gänzlich vom Gebäude ferngehalten. Dies kann in Form einer Höher-

legung des Gebäudes geschehen oder durch Erdwälle, die das Wasser ableiten. Bei den Schutzmassnahmen dieser Kategorie ist es wichtig, die Umgebung der Liegenschaft ins Schutzkonzept mit einzubeziehen, damit das Wasser nicht beispielsweise zum nächsten Nachbarn umgeleitet wird.



Erdwälle wie hier im Bild leiten das Wasser bei Unwetter vom Gebäude weg.

Mehr Infos auf www.hausinfo.ch

Wohneigentümer, die sich für Schutzmassnahmen an ihrem Gebäude interessieren, können sich unter Tel. 0800 666 999 an einen technischen Kundenberater der GVB wenden. Dieser kann über die im konkreten Fall am besten geeigneten Massnahmen informieren. Mehr Informationen zum Hochwasserschutz finden Sie auf www.hausinfo.ch.

«Goldener Gartenzwerg» 2008

Hausinfo, der Hauseigentümerversand Schweiz (HEV) und der «Schweizer Garten» führen auch dieses Jahr den Wettbewerb «Goldener Gartenzwerg» durch. Gesucht wird der schönste Balkon oder die schönste Terrasse der Schweiz.

Eine Jury wählt unter sämtlichen Einsendungen die zehn schönsten Balkone und Terrassen aus, die anschliessend in verschiedenen Medien publiziert werden. Die Jury krönt danach den schönsten Balkon oder die schönste Terrasse mit dem «Goldenen Gartenzwerg 2008». Auch das Publikum ist involviert: Es kürt aus den zehn Finalisten sei-

nen Liebling mit dem «Prix Public». Die beiden Gewinner werden im November 2008 im «Schweizerischen Hauseigentümer», im «Schweizer Garten» und auf www.hausinfo.ch bekannt gegeben.

Was gibt es zu gewinnen?
Nebst einem goldenen Gartenzwerg für den Gewinner und einem silbernen Gartenzwerg

für den Gewinner des «Prix Public» erhalten die beiden Sieger je einen Wellnessgutschein im Wert von Fr. 1000.–.

Wie können Sie teilnehmen?

Senden Sie uns ein bis drei aussagekräftige Bilder Ihres Balkons oder Ihrer Terrasse, Ihren Namen und Ihre Postanschrift an folgende Adresse:

- Per Post: Hausinfo, «Goldener Gartenzwerg», Papiermühlestrasse 130, 3063 Ittigen
- Per E-Mail: kontakt@hausinfo.ch

Einsendeschluss ist der 15. August 2008. Bitte beachten Sie unsere Teilnahmebedingungen auf www.hausinfo.ch/gartenzwerg.

Hausinfo-Newsletter abonnieren!

Mit unserem Newsletter erfahren Sie als Erste/r, welche Balkone und Terrassen zur Wahl zum «Goldenen Gartenzwerg» stehen und wer gewonnen hat. Ausserdem erhalten Sie die neusten Finanz- und Steuertipps, Beiträge zu Rechtsfragen und Präventionsmassnahmen sowie inspirierende Architekturreportagen.

Abonnieren Sie jetzt den kostenlosen Newsletter zu allen Themen rund ums Haus unter www.hausinfo.ch/newsletter.

Feuerschau in Hochhäusern

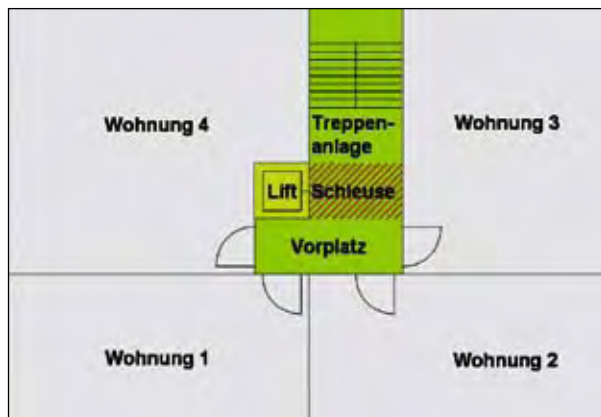
Dramatische Brände in Hochhäusern im Kanton Bern haben in jüngster Zeit mehrere verletzte Personen gefordert und zu enormen Sachschäden geführt. Die aktuellen Ereignisse bestätigen den akuten Handlungsbedarf.

Sichere Fluchtwege sind in einem Hochhaus im Falle eines Brandes von grösster Wichtigkeit. Sie ermöglichen den im Hochhaus befindlichen Personen das sichere Gelangen ins Freie. Rauch, welcher sich bei einem Brand entwickelt, behindert sowohl das Atmen als auch das Sehen und stellt beim Flüchten eine echte Lebensgefahr dar. Deshalb müssen die Fluchtwege durch spezielle Massnahmen rauchfrei gehalten werden. Dies gilt insbesondere bei Hochhäusern, in denen die vertikalen Fluchtwege sehr lang sind.

Regelmässige Feuerschutzkontrollen

Der bauliche und technische

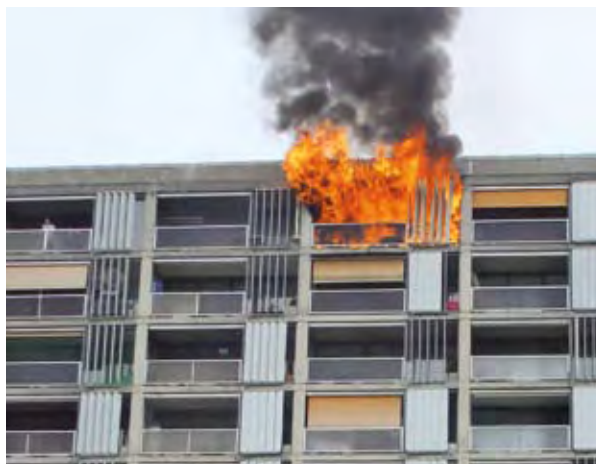
Zustand in vielen Hochhäusern, insbesondere aus den 60er- und 70er-Jahren, entspricht nicht den heutigen Brandschutzvorschriften. Im Jahr 2007 wurde nun die gesetzliche Grundlage geschaffen, Hochhäuser in die periodische Feuerschutzkontrolle aufzunehmen. Mit einigen wichtigen baulichen und technischen Massnahmen und Verhaltensregeln kann viel zur persönlichen Sicherheit der Bewohnerinnen und Bewohner beigetragen werden. Für Hochhäuser gelten spezielle Bauvorschriften, da die Feuerwehr Personenrettungen und Löschangriffe nicht von aussen durchführen kann.



Beispiel einer Treppenanlage mit Schleuse. Bei einem Brand bleibt die Treppenanlage rauch- und feuerfrei.



Mangels Schleuse verwüsteten Flammen und Rauch diese Treppenanlage und machten sie für die Bewohner unpassierbar.



Wohnungsbrand an der Melchiorstrasse in Bern.

Die Feuerschau – eine Sicherheitsleistung der GVB

Die Gebäudeversicherung Bern (GVB) ist damit beauftragt, diese Kontrollen durchzuführen. Es ist unser Anliegen, Brände durch vorbeugende Massnahmen möglichst zu verhindern. Dadurch werden Menschen, Tiere und Sachgüter geschützt und gleichzeitig die Versicherungsprämien tief gehalten. Um dieses Ziel zu erreichen, wird die GVB gemeinsam mit den verantwortlichen Personen in sämtlichen Hochhäusern im Kanton Bern eine Kontrolle vor Ort durchführen. Diese Kontrolle bietet die Möglichkeit, bauliche oder technische Mängel zu erkennen und zu beheben. Auch organisatorische Defizite können aufgezeigt werden.

Die Feuerschau hat zum Ziel, Hochhäuser auf einen akzeptablen Sicherheitsstandard zu bringen und an die heute geltenden Brandschutzvorschriften anzupassen (Details s. Kasten).

Häufig werden Sanierungen beziehungsweise Unterhaltungsarbeiten in Hochhäusern durchgeführt, die nicht bewilligungspflichtig sind, wie zum

Beispiel das Erneuern von Nasszellen oder die Sanierung der Fassaden. Leider wird bei diesen Sanierungsmassnahmen häufig der Brandschutz vergessen. Die Eigentümer und Planer sind verpflichtet, bestehende Bauten und Anlagen verhältnismässig an die Brandschutzvorschriften anzupassen (VKF Brandschutznorm). Sanierungsarbeiten bieten die Möglichkeit, Brandschutzmassnahmen mit einzuplanen und kostengünstig umzusetzen. Dies kann nachträglich aufwendige Anpassarbeiten oder mühsames Nachrüsten ersparen.

Sind Sie in der Planungs- oder bereits in der Ausführungsphase einer Hochhaussanierung, empfehlen wir Ihnen, mit der Abteilung Brandschutz der GVB Kontakt aufzunehmen, um allfällige Brandschutzmassnahmen rechtzeitig einfließen zu lassen. Kontakt: M. Beutler, Brandschutzexpertin, GVB, Tel.: 031 925 15 44.

Die Broschüre «Feuerschau in Hochhäusern» wird ab Ende Mai den Eigentümern von Hochhäusern zugesandt.

Feuerschau in Hochhäusern

Als Hochhaus gelten nach der Baugesetzgebung Gebäude, deren oberstes Geschoss mehr als 22 m über dem der Feuerwehr dienenden angrenzenden Terrain liegt bzw. mehr als 25 m Traufhöhe aufweist.

– Ab wann und wie oft:

Die Feuerschau wird ab August 2008 durchgeführt, dann alle 4–8 Jahre.

– Wer führt die Kontrolle durch:

Die Brandschutzexperten und die Brandschutzsachverständigen der GVB.

– Was wird kontrolliert:

Es werden Einrichtungen für den baulichen, technischen und abwehrenden Brandschutz und haustechnische Anlagen – sofern vorhanden – auf ihre Betriebstüchtigkeit hin kontrolliert.

– Wie wird kontrolliert:

Bei einer gemeinsamen Begehung vor Ort werden Brandschutzmängel protokolliert und dem Gebäudeeigentümer via Mängelrapport und Massnahmenkatalog mitgeteilt.

– Warum:

Die Feuerschau hilft die Personensicherheit zu gewährleisten und langfristig zu erhöhen sowie Feuerschäden an Sachwerten zu senken.

– Mängelbehebung:

Festgestellte Mängel müssen innerhalb der gesetzten Frist behoben werden. Die Frist richtet sich nach Schweregrad des Mangels.

Folgen bei Nichtbeachten:

Werden die Brandschutzmängel nicht fristgerecht behoben, kann die GVB je nach Nutzung des Hochhauses die Prämien anpassen, rechtliche Massnahmen bleiben vorbehalten.

Prävention macht Spass: Schulausflug zur Feuerwehr

Erst wird im Klassenzimmer mit der «Zauber-Chischte Füür» experimentiert; dann gehts auf zum Feuerwehrmagazin: Rund 7000 Kinder im Kanton Bern haben inzwischen direkt vor Ort die grossen Feuerwehrwagen inspiziert, Wasser gepumpt, gespritzt und gestaunt. So auch die Klasse 2a aus Utzenstorf – wo jetzt so manches Kind einen neuen Berufswunsch hat.

Das «fägt» mehr, als das Einmaleins zu büffeln: Rund 20 Utzenstorfer Zweitklässlerinnen und Zweitklässler besuchten die Feuerwehr untere Emme in ihrem Dorf. Feuer ist für sie zurzeit Unterrichtsthema Nummer 1. «Die «Zauber-Chischte Füür» der GVB bietet so viel Material», meint Klassenlehrerin Julia Joss, «dass wir seit Wochen immer wieder etwas Neues lernen. Die Kinder gehen heute ganz anders mit Feuer um – sie geben sogar schon ihren Eltern gute Ratschläge!» Und an einem Freitag im Februar stehen nun auch die Tätigkeiten der Feuerwehr in Utzenstorf auf dem Lehrplan.



Der Ventilator bläst Rauch weg – und sorgt hier für eine Menge Spass!

Die Feuerwehr hautnah erleben

Gebannt hören die Kinder zu, wenn der Feuerwehrmann erklärt, wozu die Atemschutzmasken dienen oder mit welchen Mitteln man Öl von der Strasse entfernt. Neugierig untersuchen sie die Gerätschaften in den Wagen. Sie lernen, dass Feuer löschen auch bedeutet, Menschen zu retten, die Umwelt zu schützen oder Wasser-

schäden zu vermeiden. Dass es je nach Brandart verschiedene Methoden gibt, die Flammen zu ersticken. Sie erleben, wie starke Ventilatoren Rauch wegblasen können – und einem die Haare zu Berge stehen lassen! Und dann stürzen sich die Kinder voller Enthusiasmus auf Feuerlöscher und Spritzen, um selbst auszuprobieren, wie es geht.



Warum der Feuerlöscher verplombt sein muss – jetzt wissen es die Kinder.



Natürlich darf jedes Kind auch einmal selbst an die Feuerwehrspritze.

Feuerwehrtag sichert Nachhaltigkeit der «Zauber-Chischte Füür»

«Wir freuen uns, wenn die Kinder an einem solchen Tag lernen, dass die Feuerwehr mehr ist als nur rote Autos, die mit Blaulicht herumfahren», erklärt Hans Ulrich Grossniklaus, GVB, Leiter Feuerwehren Kanton Bern. «Was die Kinder im Schulzimmer mit der «Zauber-Chischte Füür» erarbeiten, wird beim Besuch der eigenen Feuerwehr nachhaltig vertieft.» Und Hansueli von Arx, GVB, Kantonale Auf-

gaben und Leiter Jugendfeuerwehr, hofft, dass sich die Begeisterung seiner Kollegen auf die Jungen und Mädchen überträgt – und sie später der Jugendfeuerwehr beitreten: «In der Feuerwehr ist es wie beim Sport», sagt er. «Wenn man keine Nachwuchssorgen haben will, muss das Interesse am Feuerwehrhandwerk früh geweckt werden.» In Utzenstorf scheint dies bestens gelungen: Die kleine Patricia zumindest will definitiv einmal Feuerwehrfrau werden.

Jugendfeuerwehr im Kanton Bern

Die GVB führt alljährlich gemeinsam mit dem Feuerwehrverband des Kantons Bern während der Sommerferien eine einwöchige Grundausbildung durch, in der Jungen und Mädchen zwischen 14 und 18 Jahren das Feuerwehrhandwerk kennen lernen. Die Jugendfeuerwehr vermittelt, Menschen und Tieren in Notsituationen zu helfen, Gebäude und Umwelt zu schützen, mit technischen Geräten umzugehen und im Team schwierige Situationen zu meistern. Anschliessend gibt es jährlich eintägige Weiterbildungskurse und Übungen. Über 500 Jugendliche waren in den letzten vier Jahren dabei. Mit 19 Jahren können die Nachwuchsfeuerwehrleute zur örtlichen Feuerwehrorganisation übertreten, wo sie dann auch im Ernstfall eingesetzt werden dürfen.

Weitere Informationen finden Sie unter www.jugendfeuerwehrbern.ch. Gerne schicken wir Ihnen auch Broschüren und Flyer, die Sie bei Jugendanlässen verteilen können. Für die Jugendfeuerwehr-Grundausbildung 2009 können sich Interessierte bis zum 20. Februar 2009 anmelden.

Für Fragen steht Ihnen gerne zur Verfügung: Hansueli von Arx, Leiter Jugendfeuerwehr Bern, Gebäudeversicherung Bern: 031 925 15 10, hvonarx@gvb.ch

4	7	1	5					
5			6					
8		3	9			1		
7	5	2						
						7	5	8
		5			1	4		3
					7			6
					3	2	1	9

So lösen Sie Sudoku:

Füllen Sie die leeren Felder mit den Zahlen von **1 bis 9**. Dabei darf jede Zahl in jeder Zeile, jeder Spalte und in jedem der neun 3x3-Blöcke nur einmal vorkommen.

Geben Sie die **9 Zahlen** in der farbige unterlegten Diagonale von unten links nach oben rechts an:

		5				1		
--	--	---	--	--	--	---	--	--

Schreiben Sie die 9 Zahlen auf eine Postkarte und senden Sie diese bis zum **31.7.2008 (Poststempel)** an:

Gebäudeversicherung Bern

GVB-Info 1/08, Papiermühlestrasse 130, 3063 Ittigen

Oder per E-Mail an: wettbewerb@gvb.ch

Betreff: GVB-Info 1/08

Gewinnen Sie:

1. Preis: Reka-Checks im Wert von CHF 500.- und ein Swiss-Card LITE (Victorinox-Taschenmesser Kreditkartenformat)

2. bis 10. Preis: 1 Löschdecke und 3 Fire Alarm (Wert CHF 155.-)

11. bis 20. Preis: Funk-Wetterstation «Sunny» (Wert ca. 48.- CHF)

Lösungszahlen aus GVB-Info 2/07: 874895917

Gewinner des GVB-Info-Wettbewerbs Nr. 2/2007:

1. Preis:

Werner Bachmann, Burgdorf

2. Preis:

Käthi Guggisberg, Oberbalm

3. Preis:

Beat Rolli-Studer, Niederried

4. – 10. Preis:

Malgorzata Raeber, Biel; Heidi Gyax, Roggwil; Karin Anderegg, Gwatt; Annarös Rauber, Gwatt; Rosmarie Brunner, Tramelan; Hugo Schneider, Huttwil; Walter Ruchti, Weissenburg.

11. – 20. Preis:

Verena Zimmerli-Wälti, Konolfingen; René Bieri, Romanshorn; Raymond Boss-Greppin, Courtelary; Alfred Stäheli, Schattenhalb; Erika Wyss, Langenthal; Martin Egger, Burgdorf; Fred Affolter, Fraubrunnen; Bernhard Brand, Rubigen; Barbara Bruggisser, Lüscherz; Denis Reber, Bienne.

Gewinner des GVB-Jubiläumswettbewerbs

Zum 200-Jahr-Jubiläum wollte die GVB im Jahr 2007 etwas Zukunftsweisendes tun. Sie lancierte in ihrem Jubiläumsprospekt einen Wettbewerb für alle 200 000 Kunden und die 65 000 Fahrgäste im Jubiläumstram in Bern. Die GVB hat 457 Wettbewerbskarten und 2708 E-Mails erhalten. Am 7. Februar 2008 hat unter

notarieller Aufsicht die Verlosung stattgefunden. Folgende Preise waren zu gewinnen:
2 Elektrovelos, Wert je CHF 4790.-; 20 Solarladegeräte, Wert je CHF 119.90, 200 Funk-Wetterstationen, Wert je CHF 48.-. Herzliche Gratulation den 222 Gewinnerinnen und Gewinnern!



Notar Peter Muntwyler und Glücksfee Adriana Murgotti bei der Ziehung der 222 Wettbewerbspreise.

Ein grosses DANKE SCHÖN

Für die zahlreichen und teils originellen Zuschriften und Dankeschreiben, welche uns die Kundinnen und Kunden für das Jubiläumsgeschenk zugeschickt haben, bedanken wir uns ganz herzlich. Über

60 000 Versicherte profitierten von einer Aktivität; der Spitzenreiter war – wen wundert – die Reise aufs Jungfrauojoch! Es freut uns, Ihnen mit diesem Geschenk eine bleibende Erinnerung beschert zu haben.

An dieser Stelle verabschieden wir uns vom 200-Jahr-Jubiläum der GVB, das mit seinen nachhaltigen Aktivitäten noch lange nachklingen wird.

Hier die richtigen Antworten auf die drei Fragen:

Warum können die Bernerinnen und Berner seit 200 Jahren ruhiger schlafen?

Antwort c)

Weil seither ihre Häuser bei der GVB versichert sind.

Warum sollen Kinder in der Schule mit dem Feuer spielen?

Antwort a)

Damit sie lernen, richtig mit dem Feuer umzugehen.

Warum fördert die GVB das erste nationale Klimaforum?

Antwort b)

Um sich auf die Klimarisiken vorzubereiten.

Die Gewinner

Je ein Elektrovelo im Wert von CHF 4790.- haben gewonnen: Eduard Meier, Mägenwil; Raymond Duss, Zimmerwald

Je ein Solarladegerät «SEPP» im Wert von CHF 119.90 haben gewonnen: Susanne Berger, Bern; Hans Beyeler, Wichtrach; Florian Châtelain, Tramelan; Jean-

Michel Duc, Schüpfen; Monnika Flückiger, Rafz; Peter Gafner, Steffisburg; Myriam Gnägi, Biel; Soraya Hamida, Bern; Urs Helfer, Münchenbuchsee; Claudia Herzog, Studen; Kurt Huber, Innerberg; Adelheid Kopp, Rombach; Peter Leuenberger, Münchenbuchsee; Walter Reber, Bern; Hanspeter Ruef, Leuzigen; Annemarie Schneider, Walterswil; Flavia Travaglini, Pieterlen; Daniel

Utz, Grosshöchstetten; Martin Wiedmer, Fankhaus; Rebecca Zwahlen, Bern

Weitere 200 Teilnehmende haben je eine Funk-Wetterstation «Sunny» mit Aussensender im Wert von CHF 48.- gewonnen. (Da der SMS-Unwetterwarndienst Wetter-Alarm inzwischen gratis angeboten wird, haben die 200 Gewinner Wetterstationen erhalten.)

Impressum

Text und**Gestaltung:**

Gebäudeversicherung Bern
Hofer AG Kommunikation BSW

Herausgeberin:

Gebäudeversicherung Bern
Abteilung Kommunikation
Papiermühlestrasse 130, 3063 Ittigen
Telefon 031 925 11 11
Fax 031 925 12 22
info@gvb.ch, www.gvb.ch
© GVB

Druck:

Merkur Zeitungsdruck AG, Langenthal

 **Gebäude
Versicherung Bern**